

Kolloquium der MSB & Denkzeit- Gesellschaft

Der neue Kooperations-
partner der MSB

14. Dezember 2017

17–20 Uhr in Raum 15

Radikalisierung und Deradikalisierung sind zurzeit vielbeachtete Themen in der pädagogischen Praxis. Eine zentrale Frage ist, ob es bestimmte soziale und/oder individuellen Dispositionen sind, die junge Menschen empfänglich machen für das Angebot radikaler Gruppierungen. Unter welchen Umständen radikalisiert sich junge Menschen? Wie kann es gelingen Radikalisierung frühzeitig zu erkennen? Was können wir tun, um noch wirksamer gegen Radikalisierungstendenzen vorzugehen? Diesen und weiteren Fragen geht das »interdisziplinäre wissenschaftliche Kompetenznetzwerk Deradikalisierung« nach, ein Projekt der Denkzeit-Gesellschaft gefördert durch die »Landeskommission Berlin gegen Gewalt«. In Kooperation mit der Denkzeit-Gesellschaft wird sich dieses Fachkolloquium Themen aus diesem Feld widmen.

→ **17 Uhr Begrüßungen**

→ **17.15 Uhr Die Denkzeit-Gesellschaft und ihre Aufgaben**

Prof. Dr. Rebecca Friedmann

Die Denkzeit-Gesellschaft bietet seit 2003 als Freier Träger der Jugendhilfe psychodynamisch fundierte Einzeltrainingsprogramme für junge Menschen mit aggressiv-auffälligem Verhalten an. Hier soll diese besondere pädagogische Arbeit umrissen werden.

→ **17.45 Uhr Radikalisierung als Kompensation: Psychische und interpersonelle Aspekte von Radikalisierung**

Winnie Plha

Bei der Untersuchung der Biographien radikalisierter Personen fällt auf, dass es besonders Jugendliche und junge Erwachsene mit ungünstigen frühen Beziehungserfahrungen und/oder Menschen sind, die sich in schweren Lebens- oder Adoleszenzkrisen befinden, die für die Versprechungen radikaler Gruppierungen anfällig sind. Der Vortrag zeigt auf, welche psychischen und interpersonellen Phänomene eine Radikalisierung begünstigen können.

→ **19 Uhr Psychotherapeutische Erkenntnisse für soziale Arbeit mit dissozialen und/oder radikalisierten Jugendlichen – was soll das?**

Prof. Dr. Ulrich Streeck

Dass es sinnvoll ist, wenn soziale Arbeit auch Erkenntnisse der Psychologie für ihre vielfältigen praktischen Aufgaben nutzt, wird mittlerweile kaum noch in Zweifel gezogen. Demgegenüber macht sich häufig Skepsis breit, wenn auch psychotherapeutisches Wissen für Fragen des Umgangs mit dissozialen Jugendlichen herangezogen werden soll. Für die Arbeit mit dissozialen, zumal mit radikalisierten Jugendlichen, ist – so soll hier behauptet und begründet werden – nahezu unverzichtbar, Erkenntnisse heranzuziehen, die auf dem Feld der Psychotherapie gewonnen wurden.

Save the date
14. Dezember 2017
Raum 15

Wir bitten um Ihre Anmeldung zur Veranstaltung
unter veranstaltung@medicalschooll-berlin.de